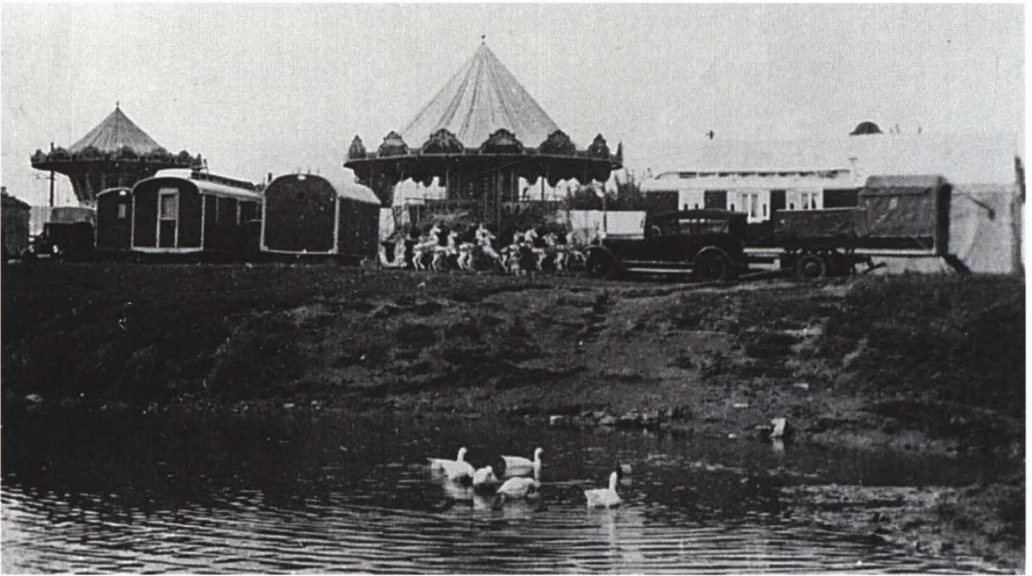


Der Düdelsheimer Markt

Von Werner Wagner

Am 12. Oktober 1780 zahlt die Gemeindekasse in Düdelsheim dem Johann Henrich Schmid 18 Albus für eine „*Vorstellung an Ihro Hochgräflichen Gnaden des Markts*“ wegen aus. Mit diesem Kassenvermerk ist der erste Hinweis gegeben, daß im ausgehenden 18. Jahrhundert in Düdelsheim ökonomische Überlegungen zur besseren Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit Gebrauchsgütern und zur Belebung des Absatzes aus der Tierproduktion angestellt werden. Der Mechanismus des Krämer- und Viehmarktes muß den Düdelsheimer Gemeindevertretern dabei als gemäße wirtschaftspolitische Form aus der unmittelbaren Anschauung der jährlichen Märkte in Ortenberg und Büdingen naheliegend gewesen sein. Die Verhandlungen Schmidts mit den gräflich-ysenburgischen Behörden in Büdingen zur Errichtung eines Jahrmarktes in Düdelsheim kommen 1781 zum Abschluß.



Düdelsheimer Markt um 1930

Sie finden ihren Niederschlag in einem Dokument mit folgendem Wortlaut:

„Wir, Ernst Casimir, regierender Graf zu Ysenburg und Büdingen, urkunden hiermit für Uns und Unsere Landesnachfolger, daß Wir auf unterthänigstes Ansuchen Unserer getreuen Unterthanen zu Düdelsheim zu mehrerer Aufnahme des Nahrungsstandes, auch Handels und Wandels in Gnaden gestattet haben, alljährlich einen Vieh- und Krämermarkt daselbsten anzulegen, dergestalt und also:

1. Soll der Viehmarkt alle Jahre Dienstag nach Michaelis (29. September) und der Krämermarkt mittwochs darauf gehalten, an diesen Tagen aber auch das gewöhnliche Kirchweihfest celebrirt werden.

2. Wird zu solchem Markt eine sechsjährige Freiheit von allen Abgaben an Zoll und Weggeld verwilliget, nur alleine der Wein- und Branntwein-Accis, auch das gewöhnliche Standgeld ausgenommen, als wovon die Wacht und andere Unkosten bestritten werden müssen.

3. Der Accis von den Düdelsheimer Wirtschaften und Weinzapfern bleibt zwar, wie bis anhero, zum Besten der dasigen Schulen zu verwenden, dahingegen aber der Accis von den hiesigen Wirten, welche diesen Markt besuchen und Wein schenken, allerdings Unserer Cammer verrechnet werden muß.

4. Stehet einem jeden Wirt frei, Musikanten zu halten. Es muß aber dafür vor jeden 1 Gulden zur Kellerei entrichtet und darüber ein Erlaubnisschein, wie überhaupt bei allen Tänzen dahier, vorher ausgewirket werden.

5. Nach Ablauf der sechs Freijahren müssen alle Abgaben wie gewöhnlich entrichtet werden. Büdingen, 27. August 1781.“

Und dann lautet ein Vermerk in der Düdelsheimer Gemeinderechnung des gleichen Jahres: „1781 den 3ten Octobr: Ist dahier der Mark zum Ersten mal gehalten worden.“

Doch dieser Eintrag trifft nicht ganz zu. Zweifellos entsteht der gegenwärtige Düdelsheimer Markt 1781, aber diesem Jahrmarkt geht ein älterer voraus:

Am 27. September 1679 erhält die gräfliche Kanzlei zu Büdingen eine Bittschrift des Henrich Löhr in Düdelsheim. Löhr betreibt eine Gastwirtschaft (am Kirchplatz). Als Gastwirt soll er „*vf dem Düdelsheimer Marcket*“ ein halbes Ohm (75 l) Wein aus dem gräflichen Keller verzapfen. Löhr wehrt sich dagegen. Das bringt ihm eine Strafe von zehn Gulden ein. Nun fühlt er sich aber gänzlich falsch behandelt. Er bittet deshalb in seinem Schriftsatz um Erlassung der Strafe, auch sei ihm der Wein erst ausgeliefert worden, als der „*Marcket sich verlauffen*“ habe.

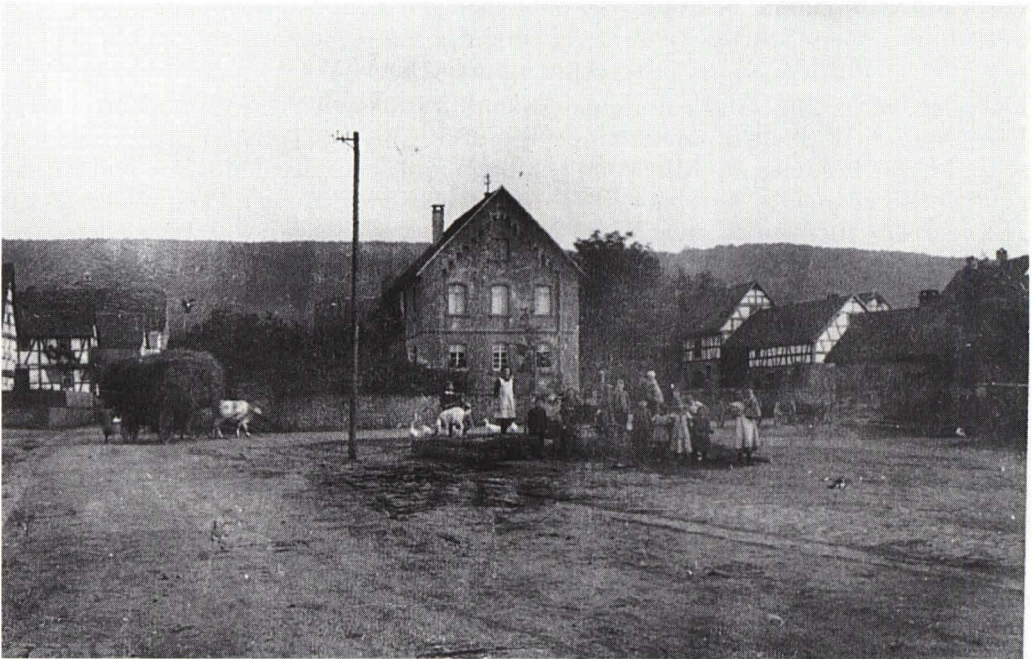
Der gleichzeitig eingesandte Bericht des ysenburgischen Amtmanns in Düdelsheim, Jost Henrich Wißkeman, bietet eine andere Version des Tatbestands. Wißkeman schreibt, der Wein sei am Mittwoch (24. September) auf den Düdelsheimer Markt gebracht worden. Der Wirt habe ihn aber durchaus nicht ausschenken wollen, denn „*Er seye ein Bier- vndt kein Wein Wirth vndt gebe gnädigster Herrschafft Ihr Jahrgelt*“. Es kommt zur Strafandrohung, zum Streit, zu trotzigem Antworten – „*in specie von der Wirthin*“. Der Streit zieht sich hin, bald hat der „*Marcket sich verlauffen*“, nur zehn Maß Wein sind verkauft worden.

Diese beiden zufällig überlieferten Schreiben geben die erste Nachricht von der Existenz eines Marktes in Düdelsheim. Allerdings über die Art des Marktes, ob Krämer- oder Viehmarkt oder beides, ist nichts zu erfahren. Näheres kann erst einem Schriftstück vom 17. Juli 1680 entnommen werden. Jost Henrich Wißkeman fragt darin bei der gräflichen Kanzlei in Büdingen an, „*ob nicht der Düdelsheimer Vieh- vndt Krämermarcket vff dem Haugk auszuschlagen vndt mit gleichmäßiger Freiheit zu begnadigen seye*“. Der Viehmarkt auf dem Haag (Herrnhaag) ist 1680 auf drei Jahre von allen Abgaben befreit. Die gräfliche Kanzlei stimmt dem Vorschlag Wißkemans zu. Noch am 17. Juli 1680 erhalten die Düdelsheimer für ihren Markt die auf drei Jahre begrenzte Steuerfreiheit.

Der alte Düdelsheimer Markt besteht schon vor 1679. Das geht aus der Bittschrift Henrich Löhrs hervor, der schon „*mehrmale, auch noch vorm Jahr, vff gemelten*

Marcket“ den Ausschank besorgt hat. Wie alt dieser Markt tatsächlich ist, entzieht sich bis jetzt der Kenntnis. Zu 1603 aber gibt es Indizien für einen Begegnungsmarkt, aus dessen Tradition der alte Düdelsheimer Markt entstanden sein kann. Wie dem auch sei, der Düdelsheimer Markt des 17. Jahrhunderts muß schon vor 1693 ausgegangen sein. Von diesem Jahr an sind die Gemeinderechnungen fast vollzählig erhalten. In ihnen steht aber nichts über einen Markt – bis 1780.

Die Marktgründung von 1781 schlägt sich dann um so mehr in den Jahresrechnungen nieder. Für den großen Tag des 3. Oktober 1781 scheuen die Düdelsheimer keine Kosten. Zu dem neuen Jahrmarkt erhält die Landmiliz eine moderne Montur, sieben Hüte und bestes Riemenzeug. Ein buntes Band zur Fahne liefert Samuel Süßkind. Die Gelnhäuser „*Musicis*“ spielen zum Tanz auf. Dem Viermarkt geben verschiedene Prämien besonderen Anreiz. Ein Marktbuch wird angeschafft. Die Stände der Krämer erhalten eine Nachtwache. Denn zwei Tage dauert dieser Markt, und aus allen Richtungen sind Händler, Handwerker, Käufer und Schaulustige herbeigekommen. Aus 38 Ortschaften der näheren und weiteren Umgebung stammen die Verkäufer. Fünf Kaufleute stellt Düdelsheim: Löw Aaron, Friedrich Eyring, Heinrich Ludwig Menges, Caspar Preußner und Jud Samuel. Nach dem Marktbuch von 1781 haben etwa 70 Krämer Waren auf dem neuen Düdelsheimer Jahrmarkt angeboten. Auch zu den folgenden Jahren lassen sich jeweils rund 70 Stände ermitteln. An Handwerkern finden sich Blechschmiede, Gürtler (Messingschlosser), Hafner (Töpfer), Hutmacher, Korbmacher, Messerschmiede, Nadler, Nagelschmiede, Säckler (Lederarbeiter), Sattler, Schuhmacher und Wagenschmiede.



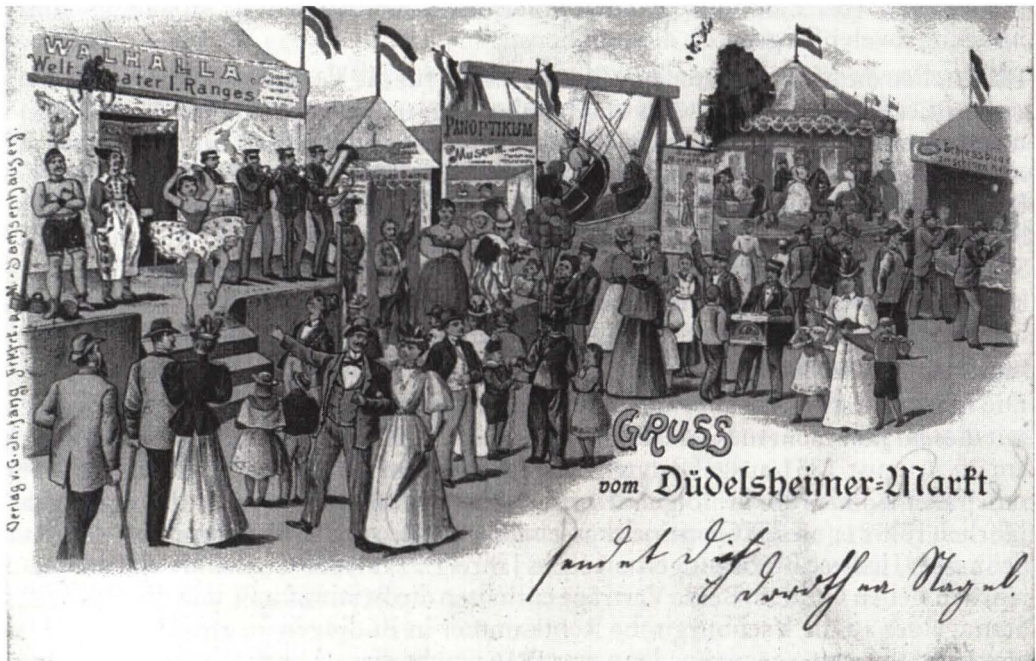
„Üwerdörfer“ Zimmerplatz in Düdelsheim, um 1913.
Auf dem Platz fand zeitweilig ein „Üwewedörfer Märt“ statt (Ecke Mühlstraße/Untergasse).

Der erste Jahrmarkt endet für die Gemeindekasse mit einem Fiasko. Den Einnahmen von 5 Gulden 28 Albus stehen Ausgaben von 72 Gulden 29 Albus gegenüber. Zu diesem Schatten kommt noch eine menschliche Tragödie, die sich am Vorabend des ersten Markttages ereignet: Bei dem Düdelsheimer Maurer Christoph Preußler arbeitet der Geselle Caspar Lipp aus Lindheim, ein junger Mann, der sich vor dem ereignisreichen Tag derart betrinkt, daß er seinen Sturz in den Seemenbach nicht wahrnimmt. Lipp kann nur als Toter geborgen werden.

1782 findet der Markt am 2. und 3. Oktober statt. Wieder spielen die Musikanten zum Tanz auf, doch besorgen sie das nicht mehr unter freiem Himmel. Die Gemeinde besitzt jetzt ein Zelt, das sie für neun Gulden bei dem Büdinger Händler Franck erworben hat. Schon ein Jahr später muß das Zelt durch den Schneider Friedrich Raab ausgebessert werden. Doch es bleibt immerhin bis 1811 in Gebrauch. Dann verkaufen es die Düdelsheimer und erwerben für 30 Gulden 54 Kreuzer bei Tobias Dörmer Tuch zu einem neuen Zelt. Den Zimmerrahmen dafür stellt Peter Naumann her.

Seit 1783 besuchen Mitglieder des Hauses Ysenburg den Düdelsheimer Markt. In allen Gemeinderechnungen des ausgehenden 18. Jahrhunderts findet sich hierzu der Vermerk, daß Johann Friedrich Eyring zum Markt zwei Kuchen gebacken habe für „Ihro Hochgräfliche Gnaden“. Diese residiert in einem besonderen Zelt, im „Herrschaftlichen Zelt“.

Für die Ordnung auf dem Markt sorgen zwei Marktmeister. Sie kassieren das Standgeld, weisen den Krämern die Standplätze zu, geben die Böcke und Bretter für die Verkaufstische aus und führen Buch über alle Verkäufer. Ihnen zur Seite steht die



Einladungskarte zum Düdelsheimer Markt, 29. 8. 1898



Einladungskarte zum Düdelsheimer Markt, 30. 8. 1898

Landmiliz. Sie hat die Aufsicht, führt die Funktionen einer Polizei aus. 1782 verrichten zwölf Landmilizen aus Düdelsheim, Rohrbach und Stockheim unter Führung zweier Sergeanten diesen Dienst.

1818 stellen die Marktmeister eine Platzordnung für die Verkaufsstände auf. Danach stehen diese längs des Steinwegs und parallel hierzu mitten auf der Marktweide. Ein undatiertes Plan aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zeigt diese Aufstellung, allerdings mit mehreren parallelen Standreihen. 1853 läßt die Großherzoglich-Hessische Bürgermeisterei Düdelsheim eine Marktordnung drucken, die der Ortenberger nachgebildet ist. Als wesentliche Bestimmung enthält sie die Aufstellung der Stände nach Warengruppen. Dabei kommt man zu dieser Reihenfolge: Uhrenverkäufer, Holzwarenhändler, Horndreher, Buchbinder, Kurzwarenhändler, Kappenhändler, Ellenwarenräumer, Spengler, Schuhmacher, Sattler, Wollweber, Töpfer und Nagelschmiede.

Die Marktmeister sind 1831 in einigen Funktionen entlastet worden. Sie brauchen seit diesem Jahr nicht mehr die Böcke, Stangen und Bretter auszugeben. Nach einem am 20. August 1831 ausgefertigten Vertrag mit dem Ortsvorstand übernimmt das nun Peter Klink für die folgenden drei Jahre. Klink erhebt auch das Standgeld. Jährlich führt er an die Gemeindekasse sechs Gulden ab. 1840 übernimmt Andreas Schneider II. diese Besorgungen auf sechs Jahre. Er zahlt der Gemeinde als Pachtgeld jährlich sieben Gulden. Beide Verträge enthalten die Bestimmung, daß die Hälfte des Standgeldes an die Ysenburgische Rentkammer in Büdingen zu entrichten ist. Das war nicht immer so gewesen, denn erst 1816 taucht diese Abgabe in den Gemeindefinanzrechnungen auf.

Im ersten Jahrzehnt seines Bestehens findet der Düdelsheimer Krämer- und Viehmarkt jährlich anfangs Oktober statt. In den 90er Jahren des 18. Jahrhunderts fällt er dann zwischen den 9. und 15. Oktober. Von 1804 bis 1845 feiern die Düdelsheimer den Jahrmarkt anfangs September. In den Jahren unmittelbar vor 1845 fällt er auf Dienstag und Mittwoch nach Aegidii (1. September). Am 5. Mai 1845 erhält die Gemeinde Düdelsheim vom Kreisrat die Mitteilung, die höchste Staatsbehörde habe auf Ansuchen erlaubt, daß der Markt zukünftig am ersten Dienstag und Mittwoch im August stattfinden darf. 1848 wird der Markt wieder auf Dienstag und Mittwoch nach Aegidii verlegt. Durch Verfügung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern darf der Jahrmarkt ab 1867 am ersten Dienstag und Mittwoch nach Bartholomäi (24. August) stattfinden. Am 5. August 1878 beschließt der Gemeinderat, da Militär am ersten Markttag in Düdelsheim liegen würde, den Markt „*dieses Jahr und auch für die Folge*“ auf Sonntag und Montag nach Bartholomäi (24. August) zu verlegen.

Die Gründe für den häufigen Terminwechsel sind in dem Viehmarkt zu suchen. Der Düdelsheimer Jahrmarkt wird 1781 als Krämer- und Viehmarkt angelegt. Während im Laufe der Zeit der Krämermarkt immer mehr aufblüht, kümmert der Viehmarkt dahin. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts scheint er sogar in Abgang geraten zu sein. Bei der Verlegung von 1848 wird nämlich ausdrücklich zum zweiten Markttag ein Viehmarkt auf drei Jahre „*versuchsweise*“ gestattet. 1849 kommt es zu einem Auftrieb von 40 Kühen, 20 Rindern und 50 Schweinen. Davon finden 10 Kühe, 5 Rinder und 10 Schweine ihre Käufer. Der Umsatz beträgt 750 Gulden. Das ist ein guter Anfangserfolg. Aber er setzt sich nicht fort. Die Konkurrenz der Nachbarmärkte macht sich zu stark bemerkbar. Sie ist es nämlich, die den Düdelsheimer Gemeinderat zu immer neuen Terminsetzungen für die Markttag zwingt. Die Verlegung von 1867 geschieht tatsächlich nur aus dem Grund, weil der Düdelsheimer Viehmarkt mit dem zu Bergen(-Enkheim) zeitlich kollidiert. 1868 versucht die Gemeinde durch eine Verlosung den Viehmarkt noch einmal zu einem Aufschwung zu bringen. Sie gibt 3000 Lose zu je 18 Kreuzer aus. Zur Verlosung kommen u.a. 6 Rinder, 3 Hämmel, 1 Waschmaschine, 4 Pflüge und 1 Schrotmühle. Die Lose werden in der Umgebung abgesetzt. Doch einen Dauererfolg können auch sie nicht erbringen. Der Viehmarkt verliert im Laufe der Zeit immer mehr an Bedeutung. Er bekommt 1904 noch die Konkurrenz von besonderen örtlichen Schweinemärkten. Auch diesen ist kein Erfolg beschieden. Heute gibt es in Düdelsheim keinen öffentlichen Viehmarkt mehr. –

Von Bestand geblieben ist der Krämermarkt. Die mit ihm verbundenen Vergnügen locken wie eh und je die Menschen in seinen Bann, so daß er als „*Dilsemer Märt*“ im 3. Jahrhundert seines Daseins noch immer das ist, was er schon 1781 war: Das heiter gelöste Volksfest, das sich kein Düdelsheimer entgehen läßt.

Seit seiner Gründung mußte der Düdelsheimer Markt während verschiedener Jahre ausfallen: 1796-1803, 1806 (Revolutions- und Napoleonische Kriege); 1870 (Deutsch-Französischer Krieg); 1914-1920 (1. Weltkrieg und Nachkriegszeit); 1939-1946 (2. Weltkrieg und Nachkriegszeit).

Quellennachweis

1. Gedruckte Quelle:

Der Düdelsheimer Markt. In: Oberhessische Tageszeitung v. 29. August 1937. (Der unter der Sigle Hn. gedruckte Artikel besteht aus einigen einleitenden Sätzen und dem Text der Gründungsurkunde vom 27. August 1781. Leider ist der Standort des Originals nicht angegeben. Es blieb bis heute unauffindbar.)

2. Ungedruckte Quellen:

Archiv des Fürsten zu Ysenburg und Büdingen in Büdingen:

Stadt und Land, Faszikel 68, 512 (Begegnungsmarkt).

Nicht geordnete Sachen, Faszikel 16 (Bittschrift Löhr, Bericht Wißkeman).

Nicht geordnete Sachen, Faszikel 45 (Viehmarkt Herrnhaag).

Gemeindearchiv Düdelsheim:

Abteilung XV, Konvolut 4, Faszikel 9 (Protokollbuch des Gemeinderats 1822 ff.: Verträge mit Peter Klink und Andreas Schneider II.).

Abteilung XV, Konvolut 65-85 (Gemeinderechnung 1693-1949).

Abteilung XXIII, Konvolut 2, Faszikel 42 f. (Marktstandgelder, Händler 1781 ff.).

Abteilung XXIII, Konvolut 3, Faszikel 1 ff. (Terminwechsel, Verlosung, Viehmärkte, Marktordnung).

Ev. Pfarramt Düdelsheim:

Personenstandsregister 1635 ff. (Sterberegister 1781; Caspar Lipp).